

un plegen, ewige Treue. Aber das Schicksal trennte die beiden und machte die Verwirklichung ihres Jugendtraumes unmöglich. Nun sind beide, der Mann zählt heute 72 Jahre, die Frau 73 Jahre, unlängst verwitwet. Der Zufall führte sie wieder zusammen, und da — wie man sagt — alte Liebe nicht rostet, sind die beiden nun in jenem Alter, das man das köstliche nennt, den Bund für das noch ausstehende kurze Leben eingegangen.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 25. Oktober

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 10.00: Das tapfere Herz. Ein Rundfunkbericht vom Untergang einer Expedition im kanadischen Winter. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Wien: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungssorchester des Reichsenders Wien. — 13.15: Aus Wien: Musik zum Mittag. — 15.15: Beliebte Operettenmelodien. (Industrie-Schallplatten.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Die Butterjungfer von Herbst. Sage von Gerda Willens. — 18.00: Deutsches Volk in der Fing. — 18.30: Südendeutsche Komponisten. Gertrude Pöninger (Gesang), Waldemar von Vultke (am Flügel). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Melodie der Straße. Kleine Hörfolge von Wilhelm Krug. — 20.10: Die geheimnisvolle Tür. Szene für den Rundfunk von Günther Eich. — 20.40: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Reichsenders. Dazwischen um 21.00: Politische Zeitschau. — 23.00: Bunte Klänge. (Aufnahmen.) — 23.35 bis 24.00: Schwedische Sommernächte. Volkslieder und Volkstänze. (Aufnahme aus Stockholm.)

Reichsender Leipzig

Dienstag, 25. Oktober

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Rheinische Landesorchester. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Das tapfere Herz. Rundfunkbericht vom Untergang einer Expedition im kanadischen Winter. — 11.35: Heute vor Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Kurhessische Landesorchester, Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Vom Raumburger Dom zur Fränkischen Krone. — 15.40: Kauf dir die Welt für eine Mark. Erzählung von Ida Mahr. — 16.00: Nachmittagskonzert. Erna Dietrich (Sopran), das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Das mitteldeutsche Volkstum. — 18.20: Aus Dresden: Klaviermusik, gespielt von Paula Köhler. — 18.40: Reiseerlebnisse in Rumänien. — 19.00: Deutsche Volksmusik. Der Musikzug der SA-Standardarte 107 und der Spielmannszug der SA-Standardarte 107. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. Große Leipziger Monatschau. — 22.30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Affordionduo Curt Mahr und die Unterhaltungskapelle des Reichsenders Hamburg. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Handelsteil

Table with 3 columns: Commodity (Wool, Hides, etc.), Price per unit, and Date (22. October, 21. October). Includes items like 'Schwamwolle Newyork', 'Lohf-Henryork', 'November', etc.

TURNEN • SPORT • SPIEL

Opfertag des Sports

Ein Aufruf des Reichsportführers.

Der Reichsportführer von Eschammer und Osten hat sämtliche Sportler zum Einsatz für das Winterhilfswerk aufgerufen. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Das Jahr 1938, das Jahr Großdeutschlands, hat durch die weltgeschichtlichen Taten des Führers die Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaus wieder heim ins Reich geführt. Wir sind stolz darauf, daß es nicht zuletzt Turner und Sportler gewesen sind, die in dem Volkstumskampf der zum Vaterlande Heimgekehrten in erster Linie gestanden haben.“

Zu dem nun bevorstehenden Kampf des WSW gegen Hunger und Kälte hat uns der Führer Leid und Opfer unserer Brüder und Schwestern vor Augen gestellt, die sie im Kampfe um ihr Deutschtum und um ihr nationalsozialistisches Bekenntnis erduldet haben. Mit freudigem Sinn nimmt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen den Ruf des Führers auf. Neben dem persönlichen Opfer jedes einzelnen steht auch in diesem Jahre wieder das Opfer der Gemeinschaft, denn jeder einzelne Verein wird im Laufe des Winters wenigstens eine seiner Veranstaltungen in den Dienst des Opferwertes der Nation stellen. Alle Fachgebiete des DRV rufen zum Opfertag.

Gerade in diesem Jahre gilt es für die deutsche Turn- und Sportbewegung vermehrt, die Not zu lindern und gleichzeitig unseren Dank abzuklären für die Treue, die unsere Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaus dem Führer und der Nation bewiesen haben.“

Sachsens großer Fußballtag in Blau

Brandenburg verlor im Reichsbundpokal mit 1:4 (0:2)

Um die Teilnahmeberechtigung am Reichsbundpokalwettbewerb kämpften am Sonntag die Fußball-Gaumannschaften von Sachsen und Brandenburg in Blau, wo Sachsens Elf einen glatten, aber schwer errungenen 4:1-Sieg davontrug und sich damit in die Vorrunde spielte, die am 18. Dezember ausgetragen wird.

Der schöne Platz des Planitz SC wies einen Besuch von 16000 Zuschauern auf, die an dem schönen und ungemein schnellen Spiel ihre Freude hatten. Bei gutem Wetter und einwandfreien Platzverhältnissen bot die Sachsenelf eine Leistung, die voll auf befriedigte, zumal der Gegner Brandenburg zum letzten Einlaß zwang und durch großes Spiel in der zweiten Halbzeit die Sachsenelf auf eine schwere Probe stellte. Sachsen hatte im letzten Augenblick als Rechtsaußen den Harthaer Hänel eingestellt, der aber der schwächste Mann der Sachsen war. Brandenburg mußte auf Goede und Segbers verzichten, die durch Sobanski, BSB 92, bzw. Marzocha, Blau-Weiß, ersetzt waren, während Schneider 2, Wertha BSC, als Rechtsaußen neu eingestellt war. Wie schon vor dem Spiel erwartet wurde, lag die Entscheidung bei den Angriffsspielen. Sachsens Fünferreihe war trotz des Veragens von Hänel klar besser. Schön und Weigel als Halbstürmer gefielen am besten und stellten die gegnerische Hintermannschaft vor viele schwere Aufgaben. Hänel als Angriffsführer baute gut auf und verstand in jeder Weise für den Zusammenhang zu sorgen.

Sachsen spielte in der ersten Halbzeit leicht überlegen und lag zur Pause verdient mit 2:0 in Front. Nach schöner Vorarbeit von Artl erzielte Weigel in der 21. Minute den ersten Treffer. Dann dauerte es aber mehr als 20 Minuten, in denen auch Brandenburg Torangeboten hatte, ehe Hänel auf Zuspiel von Weigel zum 2:0 einsehen konnte. Die leichte Ueberlegenheit Sachsens hielt auch nach dem Seitentausch zunächst an. Bald hatte sich aber Brandenburgs Elf heller gestanden als vorher. Es kam eine halbe Stunde, in der Sachsen fast in Gefahr war. Die Brandenburger verdoppelten ihre Anstrengungen, als es in der 68. Minute dem Berliner Linksaußen Wilde gelungen war, auf 2:1 zu verkürzen. Sachsens Hintermannschaft mußte schwer verteidigen, bewies aber ihre Klasse und hielt das Ergebnis allen Bemühungen zum Trotz. Erst in den letzten Minuten konnte der Sieg gesichert werden. Als in der 85. Minute Hänel einen Freistoß von Artl verwandelte, war Brandenburg endgültig geschlagen, und Schön stellte dann in der 87. Minute noch auf 4:1, indem er einen von Seltmann getretenen Freistoß einlenkte.

Nur zwei Punktspiele in der Gauliga

Gemischte Kost gab es am Sonntag in der Fußball-Gauliga. Mit Rücksicht auf das Gauispiel in Planitz standen nur zwei Punktspiele auf dem Programm. VfB Leipzig siegte 3:0 gegen Sportfreunde 01 Dresden und Polizei Chemnitz schlug Konordia Plauen in Plauen 2:1. In den Freundschaftsspielen gelang Guts Muts Dresden ein 1:0-Sieg über Friesen Cottbus. Fortuna Leipzig hatte beim Chemnitz BC 2:3 das Nachsehen. Der FC Hartha unterlag, allerdings stark erjaggeschwächt, der Spielvereinigung Leipzig mit 3:6.

Die Punktspiel-Tabelle hat folgendes Aussehen: 1. SC Planitz 10:3 Tore und 7:1 Punkte; 2. VfB Leipzig 15:8 und 8:2; 3. FC Hartha 7:4 und 4:2; 4. Polizei Chemnitz 13:11 und 6:4; 5. Guts Muts Dresden 6:3 und 4:4; 6. Sportfreunde 01 Dresden 4:9 und 4:4; 7. Konordia Plauen 14:9 und 4:6; 8. Tura Leipzig 6:11 und 2:4; 9. Fortuna Leipzig 7:12 und 1:7; 10. Dresdner SC 0:7 und 0:6.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig befestigte TuB Leipzig seine führende Stellung durch einen 5:1-Sieg über die Sportfreunde Leipzig. Durch eine 0:1-Niederlage gegen den VfB Zwenkau ist Wader Leipzig aus der Spitzengruppe zunächst ausgeschieden. Eintracht Leipzig büßte einen Punkt durch ein 2:2 gegen den SV 99 Leipzig ein. Sportvereinigung Leipzig fertigte die Sportfreunde Reuterkirch 4:1 ab. Ein Freundschaftsspiel gewannen die Sportfreunde Markranstädt 6:2 gegen Bahn Markt-Kleeberg.

Im Bezirk Plauen-Zwidau gab es mit Rücksicht auf das Gauispiel in Planitz nur zwei Treffen um die Punkte. FC 02 Zwidau gewann beim VfB Rodewisch mit 2:1. Mit dem gleichen Ergebnis befiel auch der 1. Bgfl. FC Plauen gegen den FC Eßberg die Oberhand.

Im Bezirk Chemnitz pausierte der Chemnitz BC. Sein scharfster Mitbewerber, der VfL Hohenstein-Ernstthal, machte sich durch einen 8:1-Sieg gegen Tanne Thalheim erneut vorteilhaft bemerkbar. Gänzlich überraschend hatte Preußen Chemnitz 2:3 das Nachsehen gegen Germania Mittweida. Hohe Siege feierten der SC Limbach und der SV Gröna. Die Limbacher holten sich beide Punkte mit einem 4:0 gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf und die Grünauer besiegten Germania Mittweida 5:0. Auch der VfL Adorf brachte mit 6:1 einen ansehnlichen Erfolg gegen Döbelner SC zustande.

Im Bezirk Dresden-Bautzen führt der VfL Reichsbahn Dresden durch einen 2:1-Sieg gegen Kadeweiler BC auch weiterhin vor dem spielfreien Kiejaer SV. Dresdenia Dresden wird immer besser und besiegte diesmal den TSV Gröditz 3:2. VfB 03 Dresden und Südwest Dresden trennten sich 0:0. Der SC 04 Freital nahm durch einen 2:0-Sieg den FC Sachsen beide Punkte ab.

Führungswechsel in der Handball-Gauliga

In der Handball-Gauliga erkämpfte sich am Sonntag der Klassenneuling TSG 48 Leipzig-Lindenau durch einen 8:4 (5:3)-Sieg über den bisherigen Spitzenreiter Sportfreunde Leipzig die Führung. Die Meisterelf der MSV Leipzig gewann in Dresden gegen Guts Muts eindrudsvoll 9:2 (7:1) und rückte auf den zweiten Platz vor. Ueberaschend hoch legte der VfV Leipzig-Schönefeld mit 10:2 (4:1) gegen TSV 1867 Leipzig. Letzter wurde Spielvereinigung Leipzig durch eine 3:8 (1:8)-Niederlage gegen Fortuna Leipzig. In Werdau besiegte der VfL Chemnitz-Df den TuB Werdau unerwartet glatt mit 8:4 (2:2).

Die Tabelle: 1. TSG 1848 Leipzig-Lindenau 61:43 Tore und 10:2 Punkte; 2. MSV Leipzig 41:23 und 6:2; 3. Sportfreunde Leipzig 76:54 und 11:3; 4. Fortuna Leipzig 31:26 und 5:3; 5. VfL Chemnitz-Df 70:64 und 9:5; 6. Guts Muts Dresden 38:44 und 4:6; 7. TuB Werdau 40:46 und 5:7; 8. TSV 1867 Leipzig 42:59 und 3:9; 9. VfV Leipzig-Schönefeld 47:59 und 4:10; 10. Spielvereinigung Leipzig 35:63 Tore und 1:11 Punkte.

MSV Leipzig siegte 30:0!

Die Handballelf der MSV Leipzig trug am Wochenende ein Freundschaftsspiel gegen die Elf des Luftwaffen-SV Ditzsch aus und gewann mit nicht weniger als 30:0. Der Kampf, der den Leipziguern schon in den ersten zehn Minuten zehn Tore brachte und zur Pause 16:0 stand, war natürlich eine völlig einseitige Angelegenheit.

Das Geheimnis des Bergsees

ROMAN VON K.BALLMENDINGER

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Ranz, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Plonner schupfte die Schultern. „Wo denn? ... Ist ja längst verfahren.“

„Unrecht verfährt nicht, Bürgermeister.“

„Ich will dir was sagen, Lore: Wenn alles Unrecht, das in der Welt geschieht, nach Recht bestraft wird, nicht genug Buchthäuser könnt' man da bauen.“

„Ein Jammer, Herr Plonner! Recht muß Recht bleiben. Und der Göttin Justitia sollte man ein Schwert in die Hand drücken.“

„Schau, schau, wie klug du bist, kleine Lore!“ lächelte Plonner und suchte ihre Hand zu streicheln, die auf der Ventstange lag.

Aber sie zog sie rasch zurück und bligte ihn aus zornigen Augen an: „Zum ersten bin ich nicht die ‚kleine Lore‘, viel mehr ebenso groß wie Sie. Zum andern verbitt' ich mir das ‚Du‘, weil ich kein Kind mehr bin, verstanden! Ich habe das Abitur bestanden, bin zwanzig Jahre alt und wäre heute auf der Universität, wenn es der Vater leisten könnte. Außerdem bindet mich die Pflicht an das Elternhaus, da meine Mutter leidend ist. Also bitte, mehr Distanz, Herr Bürgermeister.“

Plonner erwiderte lachend: „Alle Hochachtung vor solcher Respektsperson! Aber ich kann eben nicht vergessen, daß du als kleines Küken, im Flügelleide, durchs Dorf gehlattert bist.“

„Das ist nur ein Beweis, daß der Bürgermeister inzwischen alt geworden ist“, entgegnete Lore schlagfertig und spöttisch zugleich.

Plonner biß sich auf die Lippen, um gleich darauf stürmisch loszubrechen:

„Ein guter Bierziger, ja! Aber immer noch jung genug, um ein neues Leben anzufangen, Lore!“

Er straffte die Glieder und redete seine hohe Gestalt, Jugendfeuer bligte aus seinen dunkelgrauen Augen. Das Mädchen musterte ihn mit kritischen Blicken ... Ja, er war ein Mann in voller Kraft. Aber schon begannen sich seine straffen Formen zu runden und an den Schläfen schaute bereits der „Esel“ heraus. Was geht das mich an, dachte sie, sagte kurz „Ne!“ und schob ihr Rad über das schmale Brückchen, um den aufdringlichen Begleiter loszuwerden.

Aber Plonner ließ sich nicht verdrängen. Mit drei Schritten war er an ihrer Seite und sagte sie am Arm: „Sei nur nicht so trotzig! Laß mit dir reden. Du weißt doch, wieviel ich auf dich halte und wie einsichtig ich auf meiner Burg lebe. Von aller Gesellschaft halte ich mich fern — vor allem von den Frauen —“

„Werden wohl Ihre Gründe haben, Plonner!“ gab Lore spitz zurück.

„Gewiß!“ sagte Plonner und würgte seinen Aerger hinunter. „Man hat so seine Erfahrungen — ist kein Schmetterling mehr, weil man nur Eine im Sinn hat. Eine, an der man festhält und nach der man sich sehnt. Wie ist's, Lore, willst nicht einmal auf die Burg kommen und musizieren? Brauchst keine Angst zu haben, es geschieht dir nichts. Kannst ja deine Schwester mitbringen, die Anneliese. Hab' solche Sehnsucht. Möcht ein paar Stunden mit dir zusammen sein. Nun ja — einmal muß ich's dir ja doch sagen, daß ich dich lieb hab' — über alles lieb.“

Da er dicht an ihrer Seite ging, streifte sein heißer Atem ihre Wangen; sie erglühte, wandte ihm in stolzer, zorniger Abwehr ihr Gesicht zu. „Still!“ rief sie. „So dürfen Sie nicht zu mir reden ... Ich glaube Ihnen auch nicht. Es ist nur ein jach auflodernes Feuer.“

„Nein!“ gab er zurück und schaute ihr in das ernste Gesicht, das ihm in seinem Troze noch schöner erschien. Seine Leidenschaft flammte gluthäßig auf, alle Wildheit seiner herrischen Natur kam zum Ausbruch, ungestüm

drückte er ihren Arm. „Lore“, flüsterte er, „glaube mir, ich mein's dir gut, ich hab' dich unsagbar gern, ich will nur dich! ... Sag' ja — und du sollst es herzlich haben bei mir. So schön, wie keine andere im Land!“

Mit einem zornigen Schrei stieß sie ihn zurück und schob mit raschem Schwung das Rad zwischen sich und ihn. „Sie kommen wohl vom Wein, weil Sie so feurig sind?“

„Ippotte sie.“

„Nein, gewiß nicht!“ beteuerte er. „Mir ist es heiliger Ernst.“

„Mir auch. Darum sage ich Ihnen ein für allemal: Niemals! Ein Abgrund trennt uns! Ein Abgrund — und dieser See!“

„Aber Lore! ... Das hat doch nichts mit dem See zu tun.“

„Doch. Sehr viel sogar. Man sagt — Ihre Frau sei vor Jahren in den See gegangen, weil Sie ihr das Leben zur Hölle machten.“

„Lüge und Verleumdung!“ rief er. „Wer kann das beweisen?“

„Niemand! Aber daß Ihre Frau spurlos verschwunden ist, das können Sie nicht leugnen. Diese Tatsache bleibt — und es bleibt auch das Mißtrauen gegen Sie. Alle fürchten sich vor Ihnen — ich auch. Lassen Sie mich daher in Ruhe!“

„Nein, Lore, nein! Je größer dein Widerstand, um so fester mein Verlangen. Du tußt mir Unrecht, Lore. Ich bin nicht schlecht, nur einsam und unglücklich. Ich sehne mich nach einer treuen Seele ... Du kennst mich zu wenig, Lore, und weißt auch nicht, wieviel Schwere und Hartes ich erlebt habe. Darüber bin ich selber auch hart geworden. Und in die Irre gegangen ...“

Und wie ein weher Schrei nach Rettung: „Hilf mir, Lore! Sei du der gute Engel, der mich auf den rechten Weg führt.“

(Fortsetzung folgt.)

